

Farbe, Form und Aura



Neu eröffnet: Das Domus in Schaan präsentierte sich gestern an der ersten Vernissage nach dem Umbau nicht nur mit einem neuen Konzept, sondern auch mit einem neuen Eingang – an der Landstrasse.

Das umgebaute Domus mit neuem Konzept wurde gestern mit 35 Arbeiten unter dem Titel «Erdmalerei» von Hansjörg Quaderer eröffnet. Die Arbeiten widerspiegeln seine Suche nach dem Wesentlichen. «Es steckt in diesen Malereien der ganze Künstler», sagt Quaderer.

Schaan. – Albert Eberle, Leiter Freizeit und Kultur, begrüßte die zahlreichen Vernissagebesucher in den neuen, grossen Räumlichkeiten des Domus, denen jetzt auch das Büro des Bereichs Freizeit und Kultur angegliedert ist. Dies eröffnete neue Möglichkeiten für Synergien. Als Hansjörg Quaderer die Arbeiten gebracht habe, hätte man meinen können, sie seien extra für das Domus gemacht worden. Sie harmonisieren sehr gut zu den schlichten Räumen. Oder liegt es daran, dass

sie einen besonderen Zauber und Energie ausstrahlen, da die dafür verwendeten Farbpigmente von Leh und Ladakh, aber auch aus der Umgebung von Liechtenstein sind? Oder ist es die Aura jener unerhörten Buddha-Figuren, die den Künstler nicht losgelassen hat?

Zu Gast in Indien

Im Sommer 2011 war Hansjörg Quaderer mit seiner Familie zu Gast beim Leiter des Tibet Heritage Fund in Leh und Ladakh in Indien. Er und Helena Becker wurden von ihm eingeladen, um einen Kunstbeitrag für das Central Asian Museum vor Ort zu erstellen. Am 7. August 2011 fand die Vernissage statt, an der Quaderer die vor Ort gemalten «Erdmalereien» auf Packpapier und Leinen zeigte. Helena Becker präsentierte Papierschnitte, einen zwölfteiligen Karawanenzug auf der Grundlage alter Fotoaufnahmen. Eine



Vernissageredner und Künstler: Peter Stobbe, Leiter der Kunstschule Liechtenstein, unterzog die Bilder des Künstlers Hansjörg Quaderer einem ersten und zweiten Augenschein (v. l.).

Bilder Elma Korac

Diaschau im Domus und ein kunstvoll gestaltetes Heft aus dem Eigenverlag Eupalinos geben Einblick in ein faszinierendes Land, dessen Landschaft und Kultur.

Der erste Eindruck kann täuschen

Peter Stobbe, Leiter der Kunstschule Liechtenstein, erklärte, dass den Arbeiten von Quaderer auf den ersten Blick eine gewisse Kargheit in der Farbe wie auch in der Form, etwas Monotones, wenn nicht gar Gleichförmiges, zu attestieren sei. Dieser Eindruck stimme beim zweiten Augenschein nicht, denn da werde die Beobachtung gleich differenzierter und es erschliesse sich ein Zugang zu den einzelnen Blättern.

«Während die in Ladakh entstandenen Arbeiten auf Packpapier und Tüchern noch ganz der direkten Umgebungserfahrung verpflichtet sind und daher auch ihren unmittelbaren Reiz

beziehen, ist die in Liechtenstein entstandene Werkgruppe auf den grauen Papieren eher der Rückerinnerung an den Aufenthalt in Ladakh verpflichtet. Dennoch weisen beide Werkgruppen sehr augenscheinliche Gemeinsamkeiten auf. Diese Herstellung der Einheit von Gegenwart und Vergangenheit ist Hansjörg Quaderer auf sehr eindrückliche und beeindruckende Weise gelungen.»

Aufmerksame Beobachter

Stobbe wünscht sich für die «Erdmalerei» aufmerksame Beobachter, welche sich Zeit und Musse nehmen, um sich einspinnen zu lassen von der Kraft, von ihrer Beseeltheit und jenem besonderen Zauber des «spirit of place». (cb)

Die Ausstellung ist bis 4. März jeweils am Freitag, von 14 bis 20 Uhr, und am Samstag und Sonntag, von 14 bis 18 Uhr, im Domus in Schaan geöffnet

2/2 Vaterland Samstag 21. Januar 2012